

und Hygramblystegia, p. 351. old. — J. Podpera, Ein Beitrag zu der Kryptogamenflora der bulgarischen Hochgebirge, p. 351. old. — I. Györfy, Bryologische Seltenheiten. — Novitas bryologica, p. 353. old. — Fl. Lilienfeld, Przyczyunki do znajomości Haplomitrium Hookeri (Beiträge zur Kenntnis der Art Haplomitrium Hookeri), p. 353. old. — Watrowewee Karpat pokuchieh wzbiorach H. Lobarzewskiege (Verzeichniss der Lebermoose der pokutischen Karpathen aus dem Herbarium H. Lobarzewski), p. 354. old. — A. Scherffel, Beitrag zur Kenntnis der Chrysomonadineen, p. 355. old. — I. Györfy, Kurze Notiz über Allioniella eryphaeoides Broth, p. 357. old. — *Gyűjtemények. — Sammlungen*, p. 358. old. — *Személyi hírek. — Personalnachrichten*, p. 358. old. — *Meghalt. — Gestorben*, p. 359. old.

Mellékelve a II.—III. sz. tábla. — Beigelegt Tafel Nr. II.—III.

## Revision einiger Amblystegien aus dem Herbare Limpricht.

### A Limpricht-herbarium néhány Amblystegium-fajának revíziója.

Von: { Leopold Loeske (Berlin).  
Ira: }

Das Genus *Amblystegium* gehört zu den schwierigsten Moosgattungen. Je mehr ich mich damit beschäftigte, um so deutlicher kam es mir zum Bewusstsein, dass hier ohne das Studium der Originale nichts zu erreichen war, als ein quälendes und ermüdendes Herumtasten ohne Zweck und Ziel. Als vor einem halben Jahre einige merkwürdige *Amblystegium*-Funde mein Interesse an diesen Formen von neuem weckten, versuchte ich mich um die Herbeischaffung der Originale zu bemühen. Von dem Besitzer des LIMPRICHT'schen Herbars, Herrn Dr. A. v. DEGEN in Budapest erbät und erhielt ich eine grössere Anzahl von *Amblystegien*, die mir die Untersuchung von Originalen des *A. rigescens*, *trichopodium*, *leptophyllum*, *Hausmannii* und anderer interessanter Formen ermöglichten. Dr. ZAHLBRÜCKNER, Vorstand der Botanischen Abteil. des K. K. Naturhistorischen Hof-Museums in Wien, sandte mir auf meine Bitte aus dem Herbare JURATZKA's *A. curvipes*, *leptophyllum* und *Hausmannii* zur Revision. Herr Dr. R. TIMM in Hamburg bemühte sich den Aufbewahrungsort der BLANDOW'schen Moose zu ermitteln, und dadurch gelang es mir, durch Herrn C. BAUER, Verwalter des «v. MALTZAN'schen Naturhistorischen Museums» in Waren (Meckl.) ein weiteres Original des *Hypnum trichopodium* SCHULTZ aus der BLANDOW'schen Sammlung (*Hypnum Schultzii* BLANDOW, Musci exs. III, Nr. 150) zur Ansicht zu erlangen. Allen den Genannten danke ich aufrichtig auch an dieser Stelle.

*A. trichopodium* war das Moos, das mich veranlasste, mich wieder eingehender mit den *Amblystegien* zu beschäftigen, die ich inzwischen Jahre hindurch für die Zwecke einer späteren Revision reichlich gesammelt und von bryologischen Freunden erbeten hatte. Unser verehrter Nestor C. WARNSTORF hatte in seiner Bearbeitung der Moose in der Kryptogamenflora der Mark Brandenburg

(Band II. S. 881) ein von DR. TIMM im norddeutschen Traveregiet gesammeltes Moos als *A. trichopodium* beschrieben und ich war erfreut, diese Art aus der Hand des Sammlers ebenfalls zu besitzen. Gelegentlich der Bearbeitung meiner «Studien» beschäftigte ich mich später eingehend mit dem *Ambl. compactum* (C. M.). Als mir bald darauf von DR. TIMM eine neue Probe des vermeintlichen *A. trichopodium* zuing, erkannte ich es diesmal als *A. compactum*, also als jenes Moos, das DIXON mit *Brachythecium densum* MILDE und ich mit *Eurhynchium tieinense* KINDBERG vereinigt hatten. Wieder etwas später erhielt ich von Herrn Amtsgerichtsrat FABER ein auf Salzboden bei Schönebeck (Elbe) gesammeltes Moos, das Herr W. MÖNKEMEYER und ich ebenfalls als *A. compactum* erkannten. Diese formeureiche Art liebt mannigfache Substrate und scheint vielleicht in eine Reihe von «Rassen» zu zerfallen, die verkannt worden sind. So gehört z. B. *Amblystegium salinum* BRYHN aus Skandinavien ebenfalls zum Kreise des *A. compactum*, wie zuerst MÖNKEMEYER erkannte, der es (in litt.) als *A. compactum v. salinum* (BR.) MKM. bezeichnet.

Was ist nun aber echtes *A. trichopodium*? Nach der Beschreibung bei LIMPRICHT musste das Moos dem *A. Kochii* recht nahe stehen. Es sollte aber fast vollständige Rippen, rings entfernt und kleingesägte Blätter, ein engeres und dickwandigeres Zellnetz und eine oben rechts gedrehte Seta haben.

Aus einem mir von Herrn v. DEGEN freundlichst zur Verfügung gestellten Briefe R. RUTHE'S an LIMPRICHT vom 4. Mai 1897 geht hervor, dass R. auf Wunsch LIMPRICHT'S sein Herbar nach *Ambl. trichopodium* durchstöberte, aber nur ein zweifelhaftes steriles Pröbchen fand. Ferner muss LIMPRICHT an RUTHE die Frage nach der Drehungsrichtung der Seten gerichtet haben. RUTHE schreibt nämlich: «Nur die Formen mit längeren Seten habe ich mit der Lupe auf die Drehung der Seten untersucht, habe aber nur unten Rechts- und oben Links-Drehung gefunden: nur bei einigen als *A. Kochii* bezeichneten war dann dicht unter der Frucht eine oder auch nur eine halbe Rechts-Drehung vorhanden, welche vielleicht aber nur dadurch entstanden ist, dass die Frucht in der Presse sich nicht weit genug nach links drehen konnte».

Bei den wenigen Seten, die von Original existieren (in LIMPRICHT'S Herbar nur eine Seta) ist dieses von ihm abgeleitete Merkmal als völlig belanglos zu bezeichnen. Es ist zu bedauern, dass LIMPRICHT sich trotz RUTHE'S kritischem Briefe auf dieses Merkmal festgelegt hat. Die Blätter finde ich auch nicht «gesägt», sondern nur durch schwach bis deutlicher vortretende Zellecken gezähnt, was man bei *A. Kochii* oft auch sehen kann. Um es kurz zu machen: zwischen *A. trichopodium* und *Kochii* finden sich lediglich graduelle Unterschiede. S. O. LINDBERG, der *Amblystegium Kochii* als *A. trichopodium v. Kochii* bezeichnete, hat auch hier richtig gesehen.

*Ambl. Kochii* ist ein sehr variables Moos. Ich habe es mindestens zehnmal in der Flora von Berlin selbst gesammelt und eine sehr viel grössere Anzahl davon aus anderen Herbaren untersuchen können. Die Korbung der Blattränder und die Länge der Rippe wechseln am selben Spross. Charakteristisch ist das aus stets schmalem Grunde rasch verbreiterte Blatt, dessen Form bei LAMPRICHT (III. S. 337) gut abgebildet ist. Denkt man sich die Blätter noch etwas breiter eiförmig, die Zellen entsprechend lockerer, die Rippe entsprechend dünner — ich sage absichtlich «entsprechend», denn diese Dinge stehen miteinander in *Wechselwirkung* — dann wird das Moos *A. curvipes* genannt. Denkt man sich aber die Blätter, die LAMPRICHT abbildet, durchschnittlich etwas schmaler und länger gespitzt, die Rippe mehr oder weniger vollständig (nicht immer), die Zellen dick und meist gelbwandig und im oberen Blatteil gestreckter, dazu gewöhnlich deutlicher vortretende Zellecken und eine gelbliche bis gelbbräunliche Färbung, dann hat man *A. trichopodium* (SCHULTZ). Seten sind gewöhnlich vorhanden und man sieht sogleich, dass *A. curvipes* seinen Namen zu Unrecht trägt, weil die Seten auch bei *Kochii* und *trichopodium* am Grunde gekniet und auch sonst mannigfaltig gebogen sind. Dass nach LAMPRICHT die Perichaetialblätter bei *Kochii* ganzrandig sein sollen was unglücklicherweise auch noch durch Sperrdruck hervorgehoben ist, steht mit den tatsächlichen Verhältnissen im Widerspruch. Es muss heissen, dass die *Perichaetialblätter* mehr oder weniger gezähnt, selten fast ganzrandig mit nur wenig hervortretenden Zellecken sind. LAMPRICHT hat vermutlich nur wenige Exemplare von *Kochii* untersucht. *A. trichopodium* hat immer stärker gesägte Perichaetialblätter, *curvipes* soll dasselbe Verhältnis zeigen. Es geht aber alles kunterbunt am selben Exemplar, bisweilen im selben Perichaetium, ja sogar am selben Perichaetialblatt (eine Seite stark gezähnt, die andere fast ganzrandig) durcheinander. *A. Kochii*, *curvipes* und *trichopodium* gehören zu einer Art, der der älteste Name, also *A. trichopodium* (SCHULTZ) bleiben muss.

Pflanzen, die dem Original des *A. trichopodium* gut entsprechen, sind mir mehrfach bekannt geworden. Das Moos ist nicht etwa eine grosse Seltenheit, sondern es ist ganz einfach als *A. Kochii* in den Herbaren und in der Litteratur vergraben. Ein von JAAP (leg. 22 I. 1900 in Tongruben bei Lohbrügge bei Hamburg) als *Ambl. trichopodium* verteiltes Exemplar war von C. WARNSTORF zutreffenderweise so bestimmt worden und es stimmt sehr gut zum Original, nur ist es kräftiger. WARNSTORF hat also früher *A. trichopodium* richtig erkannt und ist erst später, jedenfalls durch unzulängliche Diagnosen, zu einer anderen Ansicht gekommen. LAMPRICHT besass ein richtiges, wenn auch kärgliches Exemplar des Originals von *trichopodium*, und wenn er sich nicht in der Wichtigkeit der Drehung der Seta getäuscht hätte, so

hätte er die überaus nahe Beziehung zu *Kochii* gefunden. So fand er z. B. ganz richtig, dass *A. Hausmannii* dem *A. leptophyllum* ganz nahe verwandt und wohl nur eine Varietät davon sei.

Dass *A. Kochii* überhaupt als Art aufgestellt werden konnte, ist einigermaßen rätselhaft und eigentlich nur dadurch zu erklären, dass die Verfasser der Bryologia eur. wohl kein echtes *trichopodium*, sondern statt dessen eine ähnliche Form des *A. riparium* gesehen haben. Seit dem figuriert eine var. *trichopodium* zu *A. riparium* in den Herbaren und in der Litteratur, die in den Exemplaren, die ich davon sah, mit einer einzigen Ausnahme (leg. Roth bei Laubach) zu *riparium* gehören und mit *trichopodium* gar nichts zu tun haben.

Nachdem ich mir über *A. trichopodium* klar geworden war, entstand die Frage, was *A. leptophyllum* sei. Die Originale ergaben, dass SCHIMPER's Moos seinen nächsten Verwandten in *A. riparium* hat. Stellt man sich dieses Moos mindestens auf die Hälfte der gewöhnlichen Grösse verkleinert vor, mit etwas weniger engem, aber immer noch recht gestrecktem Zellnetz, gebräunten Flügeln und etwas länger gestielten Kapseln, so hat man das Bild des *A. leptophyllum*. Seine «spezifische» Scheidung von *A. riparium* steht mir keineswegs fest. Die Färbung der Alarzellen ist kein «Spezifikum», wie die älteren Autoren, die die Abhängigkeit solcher Merkmale von der Umgebung noch nicht kannten, meinten, sondern eine Xeromorphose. Das fand ich sogleich durch die Scheda des von SAUTER gesammelten Originals bestätigt: denn das Moos ist «auf trockenem Holze» gesammelt. *A. Hausmannii* hat blasse Blattgrundzellen und das ist der ganze Unterschied gegen *leptophyllum*! Was es mit den Diagnosen beider Arten auf sich hat, dafür nur ein Hinweis. Nach LIMPRICHT's Beschreibung hat *Hausmannii* längere und schmälere Zellen als *leptophyllum*. Nach SCHIMPER's Diagnose unterscheidet sich *Hausmannii* gerade umgekehrt durch «reti laxiore». Recht haben dennoch beide Autoren, denn es finden sich schon in dem so spärlichen Material der Originale Abweichungen genug im Zellnetz. Ganz und gar unzuverlässig sind Merkmale der Perichaetialblätter. LIMPRICHT (III. S. 328) rektifiziert z. B. W. PH. SCHIMPER, der *A. hygrophilum* mit rippenloser Perichaetialblättern verzeichne, während die Rippe «kräftig» sei. Man sollte es zwar kaum glauben, aber tatsächlich haben beide Autoren Recht. Gleich das erste Perichaetium des Originals von Wasenburg (Elsass), das ich untersuchte, zeigte mir deutliche und kaum wahrnehmbare Rippen (im selben Perichaetium). Die Rippenbildung in den Perichaetialblättern schwankt überhaupt bei den *Amblystegien* und *Chrysohypnen* (*Campyli*) sehr stark und Arten, die sich auf Merkmale dieser Rippen besonders stützen, sind ganz unhaltbar.

Die grosse Schwierigkeit der Gattung erhellt auch aus der Tatsache, dass in LIMPRICHT's Herbar viele *Amblystegien* unbe-

stimmt liegen. Ich konnte das bei einem Teile nachholen und einige Bestimmungen berichtigen, habe mich aber gehütet, jedes Präbchen zu bestimmen, ehe ich nicht weitere Studien gemacht haben werde. Bemerkenswert ist, dass das, was wir heute allgemein als *Ambl. varium* bezeichnen in Herbare LIMPRICHT gewöhnlich als *A. radicale* liegt. Die Verfasser der Bryol. Europaea haben nämlich unser heutiges *varium* als *radicale* beschrieben. Nur so ist es offenbar gekommen, dass SCHIMPER nachher *A. Juratzkanum* aufstellte. Jetzt haben wir dadurch das «echte» *radicale* neben dem *Juratzkanum* in Herbaren und Floren, obwohl beide nicht zu unterscheiden sind, wenn *A. radicale* im LIMPRICHT'schen Sinne gefasst wird.

Was LIMPRICHT's Originale von *A. rigescens* anbelangt, so entspricht das von der Feldbrücke in Kaltenborn, das durchaus fiederig gewachsen und der Unterlage kriechend angedrückt war, ganz den Pflanzen, die ich von Mauern bei Wannsee unweit Berlin als *A. rigescens* verteilte. Das Exemplar vom Gubener Kirchhof (Sandstein) ist weit kümmerlicher und eine forma *depauperata*. Beide gehören nicht zu *varium*, sondern sind Xeromorphosen des *serpens*. Ich habe schon früher gezeigt, dass *A. serpens* auf trockenen Mauern unmittelbar in *rigescens* übergeht. Wer «kleine Arten» nicht liebt, muss es als *A. serpens* v. *rigescens* auffassen. Ausserdem kommt im bryologischen Verkehre noch eine Parallelforn des *rigescens* vor, nämlich ein *A. varium* in der *rigescens* Ausbildung, das sich an etwas feuchteren Stellen findet, z. B. an trockeneren Wurzeln in Erlbrüchen.

Was ich aus der Sichtung der LIMPRICHT'schen Proben bisher gesehen habe, ist vorläufig folgendes:

*A. trichopodium*, *Kochii* und *curvipes* gehören demselben Formenkreise an. Am ehesten lässt sich noch *trichopodium* als «schwache Art» abgrenzen.

*A. Hausmannii* ist höchstens eine Form des *leptophyllum* und dieses eine xerophile Kleinform des *A. riparium*, dessen wirkliche Trennung von *A. riparium* noch zu erweisen bleibt.

Wirkliche Unterscheidungen zwischen *A. Juratzkanum* und *A. radicale* (P. B.) MITTEN *sensu* LIMPR. lassen sich auch aus dem Herbare LIMPRICHT's nicht ermitteln.

*A. hygrophilum* besteht im Herbar LIMPRICHT's aus verschiedenartigen Moosen und scheint überhaupt vieldeutig zu sein. Nach CARDOT und GROTT ist das Original von *A. radicale* (P. B.) mit *A. hygrophilum* identisch. Über diese Frage werde ich an anderer Stelle weiteres veröffentlichen.

Ich bin weiter mit dem Studium der *Amblystegien* beschäftigt u. werde auf diese schwierige Gruppe zurückkommen. Über die Abteilung der *Hygramblystegia* hat inzwischen W. MÖNKEMEYER in der Hedwigia, 1911, S. 263 ff. bemerkenswerte Untersuchungen gebracht. Berlin, im Mai 1911.

Szerző a LIMPRICHT-féle herbarium vizsgálatára alapján megállapítja, hogy az *Amblystegium trichopodium*, Kochii és *curvipes* ugyanabba az alakkörbe tartozik. Az *A. Hausmannii* legfeljebb csak formája az *A. leptophyllum*-nak, az utóbbi pedig egy xerophilus formája az *A. riparium*-nak, melytől való tényleges elkülönítése még bizonyításra szorul. Az *A. Juratzkanum* s az *A. radiale* (P. B.) MITTEN *sensu* LIMPR. között valóságos különbségeket a LIMPRICHT-herbariumban nem lehetett megállapítani. Az *A. hygrophilum* a LIMPRICHT-herbariumban többféle mohából áll és egyáltalában többjelentésűnek látszik CARDOT és GROUT szerint az *A. radiale* (P. B.) *originalis* példánya *A. hygrophilum*-mal azonos.

## Une graminée nouvelle de la flore constantinopolitaine.

Par Mr. G. V. Aznavour (Constantinople).

(Pl. num. II.)

En examinant, dernièrement, une petite collection botanique, faite par un élève de l'«Etablissement Saint-Joseph» (des Frères des Ecoles Chrétiennes), à Cadikeuy, j'ai trouvé, parmi les plantes qui la composaient, un échantillon d'un *Alopecurus* ayant le faciès et les dimensions de l'*A. utriculatus* Pers.

L'étude de ce spécimen, quoique incomplet, m'a amené à reconnaître que je ne trouvais en présence d'une espèce nouvelle.

Bien qu'on n'ait pu m'indiquer la station de cette graminée, j'ai eu la chance, en herborisant dans les lieux voisins de Cadikeuy<sup>1)</sup>, — localité aux environs de laquelle le susdit échantillon avait été cueilli, — d'en trouver quelques nouveaux exemplaires, complets et bien conditionnés; ce qui m'a permis de mieux connaître les caractères de l'espèce. Depuis lors, — et il n'y a pas longtemps, — j'ai rencontré la même espèce dans quelques nouvelles localités: ces dernières situées sur la côte européenne du Bosphore.

Cette plante ne semble pas être de celles qui poussent en grand nombre dans un même lieu (*gregariae*); mais, il est fort possible qu'elle croisse, isolée ou presque, dans bon nombre d'autres localités de cette région. Le fait que cette espèce n'ait pas été jusqu'ici remarquée par moi s'explique par sa grande ressemblance à notre très vulgaire *A. utriculatus*, pour lequel je l'aurai peut-être prise en passant, si jamais je l'ai précédemment rencontrée quelque part.

Voici la description de cette plante:

***Alopecurus neglectus*** SPEC. NOV. (Sect. *Eualopecurus* GRISEB. *Spic.* II., p. 465 p. p. ASCH. et GR. *Syn.* II., p. 129).

<sup>1)</sup> Village placé sur le littoral asiatique de la mer de Marmara, faisant face à Stamboul.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ungarische Botanische Blätter](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Loeske Leopold

Artikel/Article: [Revision einiger Amblystegien aus dem Herbare Limpricht.  
272-277](#)